



Am Freitag wurde auf den Getränkemarkt Finkbeiner im Industriegebiet ein Raubüberfall verübt. Bild: emi

Nach Warnschuss griff in die Kasse

Mann überfiel Getränkemarkt mit Pistole

Am Freitag wurde auf den Getränkemarkt Finkbeiner im Industriegebiet ein Raubüberfall verübt.

Empfingen. Am Freitag kurz nach 20 Uhr, war die allein anwesende Leiterin des Getränkemarktes gerade dabei das Geschäft zu verschließen, als ein mit einer Pistole bewaffneter und maskierter Mann das Geschäft betrat und die Herausgabe des Kassenninhaltes forderte. Als sich die 53-jährige Frau zunächst weigerte, Geld heraus zu geben und auf den Täter offensiv zuzuging, gab dieser einen Schuss aus der Pistole, vermutlich Schreckschusswaffe, ab und entnahm das Scheingeld. Er flüchtete zu Fuß Richtung Autobahn. Die überfallene Frau

blieb unverletzt. Die Frau konnte den Täter beschreiben. Er war knapp 25 Jahre alt, äußerst schlank, circa 170 Zentimeter groß. Er hatte helle Gesichtsfarbe und sprach deutsch mit einem nicht näher definierbaren Akzent.

Er trug ein schwarzes Kapuzenshirt, wobei er die Kapuze weit ins Gesicht gezogen hatte, eine schmale dunkle Sonnenbrille, und hatte eventuell einen Rollkragenpullover über die untere Gesichtshälfte gezogen. Außerdem war er mit einer roten Arbeitshose mit schwarzen Seitenstreifen und aufgenähter Beintasche sowie schwarzen Wollhandschuhen bekleidet. Der Mann war mit einer auffälligen großen Pistole, goldmetallisch, bewaffnet.

Hinweise an die Kriminalpolizei Freudenstadt unter der Rufnummer 07441/53 60.

Infos zur Palliativmedizin

Empfingen. Das letzte Empfänger Frühstück mit Anstoß für dieses Jahr ist am Dienstag, 15. November. Die Medizinerin Dr. Ulrike Stehr aus Ahldorf spricht dabei im evangelischen Gemeindehaus zum Thema Palliativ Medizin (PM). Es gibt Infos zu der 1994 gegründeten Gesellschaft für PM, die in Anlehnung an die Weltgesundheitsorganisation, die PM als Behandlung von Patienten mit einer nicht heilbaren voranschreitenden und fortgeschrittenen Erkrankung und be-

grenzter Lebenserwartung beschreibt. Das Hauptziel ist die Begleitung dieser Patienten beziehungsweise das Erreichen der bestmöglichen Lebensqualität. PM bedeutet auch Akzeptanz des Sterbens als Teil des Lebens und ist eine eindeutige Absage an aktive Sterbehilfe. Anmeldungen sind bei Anke Reich unter der Telefonnummer 07485/1515 erbeten. Der Eintritt ist frei. Außerdem werden die Termine für das Empfänger Frühstück 2012 vorgestellt.

Führungskrise bei der SGE

Vereinsführung steht nur bis März / Bau des Kunstrasenplatzes vorerst auf Eis gelegt

Mit einiger Verspätung zog die Sportgemeinschaft Empfingen (SGE) am Freitag für das Vereinsjahr 2010 Bilanz. Und das hat seine Gründe.

EMIL HENGER

Empfingen. Eigentlich hätte die Rückschau bereits im März dieses Jahres abgehalten werden sollen. Doch die personellen Probleme bei der SGE sind nach wie vor nicht gelöst. Für den Vorsitzenden Uwe Gfrörer und den Fußball-Abteilungsleiter Holger Zimmermann sind noch keine Nachfolger gefunden worden. Das hatte bei den Wahlen Folgen. Gfrörer ließ sich zwar zum Vorsitzenden wählen, schränkte aber die Dauer bis zur nächsten Jahreshauptversammlung ein. Und die ist für März 2012 vorgesehen. Auch der dritte Stellvertreter des Vorsitzenden, Michael Briegel, beschränkte seine Amtszeit bis März nächsten Jahres, ebenfalls der erste und zweite Veranstaltungswart, Rainer Schäfer und Uwe Müller. Für die Dauer von zwei Jahren wurden der Kassier (Edgar Schwind), die Kassenprüfer (Matthias Sauter und Harry Deuringer), der Schriftführer (Ralf Schima) und als Beisitzerin mit der Funktion Finanz- und Kassenwartin Elisa Deuringer gewählt.

SGE-Vorsitzender Uwe Gfrörer richtete im proppenvollen Sport-Restaurant „Seeblick“ deutliche Worte an die Mitglieder und sprach in seiner Rückschau von einer „großen Führungskrise der SGE“ mit weitreichenden Folgen. „Die Personalprobleme und die strukturellen sportlichen Probleme haben uns veranlasst, den Bau des zweiten Kunstrasenplatzes vorerst auf Eis zu legen.“

Das Ausscheiden des Fußball-Abteilungsleiters Holger Zimmer-



mann und die Kündigung des Jugendkoordinators Steffen Winter hätten „unvorstellbare Lücken in das Tagesgeschäft gerissen“, sagte Gfrörer weiter. „Erst wenn Klarheit über die zukünftige strategische Ausrichtung der Abteilung Fußball herrscht, kann über den Bau des Kunstrasenplatzes entschieden werden“, so die Vorgabe von Gfrörer. Er hoffe, dass in den nächsten Wochen aus der Abteilung neue

Mitarbeiter gefunden würden, die mit „frischem Elan und Taten-drang“ die Sparte auf Kurs bringen. Rainer Schäfer führt derzeit die Fußball-Abteilung kommissarisch. Ein weiteres Problem im vergangenen Jahr sei das Sport-Restaurant „Seeblick“ gewesen. Nach langer Suche habe man das Pächter-Ehepaar Giannaki gefunden. Trotz großer Anstrengungen werde das Lokal nicht in dem Maße ange-

nommen, um ein langfristiges wirtschaftliches Überleben zu sichern. Die griechische Familie werde teilweise für den schlechten Ruf des Vorgängers abgestraft. Gfrörer missfällt, dass selbst die eigenen Mitglieder und Gruppen das Lokal nicht annehmen. Das Lokal werde jedoch als Kommunikationsstätte und Vereinsmittelpunkt gebraucht. Zudem dienen die Pachteinnahmen zur Finanzierung der vielfältigen Aufgaben.

Wenigstens konnte Kassier Edgar Schwind eine gute Nachricht vermelden. Die in 2010 angekündigten Sparmaßnahmen zeigten Wirkung. Die SGE erwirtschaftete ein Plus in der Kasse, was sicher auch mit dem Weggang des angestellten Jugendkoordinators zu tun hat. Weniger Spenden und zurückgehende Eintrittsgelder, die dringend notwendige Pflege der Werbetafeln aus der Bandenerwerb und ein gleichwertiger Ersatz für die „Klostertaler“, die nach deren Auflösung nicht mehr für volle Kassen sorgen können, bereiten dem Kassier Sorgen. Deshalb strebt Schwind ab dem kommenden Jahr eine Beitragserhöhung für die Aktiven an. Letztmals wurden die Beiträge in 2002 erhöht.

Bürgermeister Albert Schindler zog ein positives Fazit über die Vereinsarbeit und im sportlichen Bereich, bezog seine Komplimente jedoch auf das Vereinsjahr 2010, wie er betonte. „Die 375 000 Euro für den Bau des Kunstrasenplatzes können jederzeit abgerufen werden.“ Auf Antrag des Kassiers stimmten die Mitglieder einer Satzungsänderung zu. Demnach wird die Anzahl der stimmberechtigten Beisitzer erhöht. Gewählt wurde Elisa Deuringer als Finanz- und Kassenwartin. Edgar Schwind möchte für die Zukunft ein Team aufbauen, das sich mit der Vereinsführung beschäftigt.

Ein weiteres Problem im vergangenen Jahr sei das Sport-Restaurant „Seeblick“ gewesen. Nach langer Suche habe man das Pächter-Ehepaar Giannaki gefunden. Trotz großer Anstrengungen werde das Lokal nicht in dem Maße ange-

nommen, um ein langfristiges wirtschaftliches Überleben zu sichern. Die griechische Familie werde teilweise für den schlechten Ruf des Vorgängers abgestraft. Gfrörer missfällt, dass selbst die eigenen Mitglieder und Gruppen das Lokal nicht annehmen. Das Lokal werde jedoch als Kommunikationsstätte und Vereinsmittelpunkt gebraucht. Zudem dienen die Pachteinnahmen zur Finanzierung der vielfältigen Aufgaben. Wenigstens konnte Kassier Edgar Schwind eine gute Nachricht vermelden. Die in 2010 angekündigten Sparmaßnahmen zeigten Wirkung. Die SGE erwirtschaftete ein Plus in der Kasse, was sicher auch mit dem Weggang des angestellten Jugendkoordinators zu tun hat. Weniger Spenden und zurückgehende Eintrittsgelder, die dringend notwendige Pflege der Werbetafeln aus der Bandenerwerb und ein gleichwertiger Ersatz für die „Klostertaler“, die nach deren Auflösung nicht mehr für volle Kassen sorgen können, bereiten dem Kassier Sorgen. Deshalb strebt Schwind ab dem kommenden Jahr eine Beitragserhöhung für die Aktiven an. Letztmals wurden die Beiträge in 2002 erhöht.

222 Pakete für Osteuropa

Weihnachten im Schuhkarton ist abgeschlossen

Empfingen 222 Päckchen haben die evangelische Pfarrerin Sylvia Unzeitig und der Georg Neumann, stellvertretender Kirchengemeinderatsvorsitzender der evangelischen Kirchengemeinde Empfingen, am Samstag nach Osteuropa geschickt. Via Post treffen schuhkartonweise die Überraschungen pünktlich zu Weihnachten bei armen Mädchen und Jungen ein. Ehrenamtliche Helfer vor Ort verteilen die durchaus kreativ und mit Schleifen und Bändern verschnürten und teils mit Strasssteinchen verzierten Päckchen den Kindern. Die Grundschulen aus Empfingen und Mühlheim, die Werkrealschule Sulz-Vöhringen-Empfingen, der Kindergarten Reichenhalden sowie einige Einzelspenden haben Päckchen gepackt. Zu-



sätzlich haben die Ministranten des offenen Ministrantentreffs

130 Euro gesammelt, die neben den 247 Euro für den Versand der

Päckchen ebenfalls gespendet wird. Text und Bild: ya

Das Land soll seriös bleiben

Ex-Ministerin Tanja Gönner (CDU) warnt: Baden-Württemberg macht sich bei einer S21-Absage doch nur lächerlich

Das Horber Aktionsbündnis Pro Stuttgart 21 lockt mit „Statements“ der baden-württembergischen Ex-Umweltministerin Tanja Gönner rund 50 Interessierte ins Empfänger Seeblick Restaurant.

YVONNE ARRAS

Empfingen. Klarheit im Chaos um Ja-stimmende Nein-Sager und andersherum Nein-stimmende Ja-Sager zu erhalten, war nicht der wichtigste Grund für Horbs Bürgermeister Peter Rosenberger nebst Manfred Poethke, vom Turmforum Bahnprojekt Stuttgart-Ulm sowie CDU-Landtagsabgeordneter Norbert Beck, und anderen Neugierigen den Auskünften Tanja Gönners zu lauschen. Die Gäste wussten mittlerweile um die überstülpt formulierte Abstimmungsfrage Bescheid. Wähler zu mobilisieren war das dominierende Stichwort der anderthalb-

stündigen Kundgebung. Gabriele Reich vom Horber Aktionsbündnis Pro Stuttgart 21 verdeutlichte zunächst zur Begrüßung: „Wir stimmen für Stuttgart 21 mit Nein.“ Weil die Synergieeffekte bis hierher schwappten und Stuttgart 21 ein wirtschaftliches „Sprungbrett“ sei. Das Aktionsbündnis, sagt Reich, sei außerdem der Ansicht, dass „mehr Leute für als gegen Stuttgart 21 sind.“

Nachdem auch Norbert Beck bekräftigte dass der Landkreis Stuttgart 21 unterstütze („Es geht um die Zukunftsfähigkeit des Landes. Es geht nicht nur um die Infrastruktur der Bahn.“), erhob Tanja Gönner für ein straffes, aber juristisch fundiertes Statement das Wort. Wenn Stuttgart 21 nicht käme, sei das Geld vom Bund weg. Es werde nicht in andere Projekte investiert, stellte Gönner klar und fragte: „Was bedeutet der 27. November für die politische Kultur in Baden-Württemberg?“ Als erste Volksabstimmung seit dem Zu-



CDU-Landtagsabgeordneter Norbert Beck und die Aktionsbündnis-Vertreterin Gabriele Reich (rechts) flankierten Ex-Umwelt-Ministerin Tanja Gönner. Bild: ya

sammenschluss von Baden und Württemberg, sei das Thema dazu prädestiniert, von Parteien emotionalisiert zu werden.

Wichtig sei darum, dass Parteien

übergreifend für den Bau mobilisierten. Dass der heutige Bahnhof bereits hundert Jahre auf dem Buckel habe, und dessen Bau noch von den Königlich Württembergi-

schen Staats-Eisenbahnen um 1910 nach einem Architekturwettbewerb an Paul Bonatz in Auftrag gegeben wurde, zeige laut Gönner: „Es ist an der Zeit, sich in die Zukunft zu richten.“ Zumal das Projekt „geradezu ein Konjunkturpaket“ darstelle und „endlich auch mal Geld vom Bund ins Land“ käme. Vorteile lägen auf der Hand: In acht Minuten vom Hauptbahnhof zum Airport und beispielsweise von Horb in 34 Minuten ohne Umsteigen. Keine Messe in Deutschland werde derart „optimal“ abgeschlossen sein, wie die Stuttgarter“, betonte Gönner.

Befürchtungen, dass die Gäubahn dem Stuttgarter Projekt zum Opfer falle, seien falsch. „Mein Eindruck ist, dass die Gäubahn noch nie so nah an der Realisierung ist, wie jetzt“, sagte Gönner und ergänzte: „Was mich ärgert ist, dass seitens der Gegner mit Fehlinfos gearbeitet wird.“

Manfred Poethke vom Turmforum Bahnprojekt stellte fest: „Es

wird jeden Tag eine neue Sau durchs Dorf getrieben.“ Den Bahnhof entsprechend aufzurüsten bezeichnete er als utopisch. Daraufhin sagte Gönner: „Auch die Fläche ist in der Schlichtung thematisiert worden. Wesentlich für Stuttgart 21 ist, dass die Fläche eher Nutzen bringt als verloren geht.“ Zumal gemeinsam mit einer Stiftung ein neues „visionäres“ Stadtviertel entwickelt werde.

„Ein klares Votum muss her“, postulierte die Politikerin. Die verwirrend formulierte Abstimmungsfrage führe allerdings dazu, Wähler vom Wählen fern zu halten. Ein „treffliches Streitthema“ sei es laut Gönner allerdings, „ob es überhaupt Kündigungsrechte gibt.“ Die ehemalige Ministerin warnte davor, sich vor anderen Ländern lächerlich zu machen, wenn das Projekt abgesagt würde. Gönners Eindruck war es, dass die Kritiker mit der Gegen-Stuttgart-21 Kampagne gar die Demokratie ins Wanken bringen wollten.